

ALEXANDER EDIGER



Ich musste diesen Weg gehen, der Herr musste mich diesen Weg führen, es war nur gut für mich.

Wenn man erst mitten in den Leiden ist, dann erfährt man so recht die tröstende und helfende Hand Gottes.

Lebensweg

Alexander Ediger stammte aus einer gebildeten Familie in Berdjansk. Sein Vater Heinrich A. Ediger war dort Besitzer einer Druckerei und Mitherausgeber der mennonitischen Zeitschrift »Der Botschafter«.

1919 flüchtete die Familie Ediger auf die Krim, wo Alexander sich mit Katharina Dyck, Tochter eines mennonitischen Gutsbesitzers verheiratete. Im Herbst 1923 wurde er als Dorfschullehrer in die Molotschna-Kolonie (Ukraine) berufen. Kurz danach wurde er zum Prediger gewählt. Er gewann durch sein freundliches Wesen und besonders durch seine ernsten, zu Herzen gehenden Predigten bald die Herzen aller Gemeindeglieder.

Im Januar 1925 beteiligte er sich in Moskau an der so genannten »Zweiten Märtyrersynode der Taufgesinnten«. Von den insgesamt 86 Teilnehmern wurden die meisten in den Jahren 1929 bis 1941 verhaftet und verbannt oder erschossen.

Auf dieser Konferenz wurde er zum Vorsitzenden der Kommission für kirchliche Angelegenheiten, welche die Vertretung der Mennonitengemeinden gegenüber sowjetischen Behörden und Regierungsstellen wahrnahm, gewählt.

Leidensweg

1929 wurde er verhaftet und nach Melitopol ins Gefängnis gebracht und kam erst nach etlichen Monaten frei. Um einer zweiten Verhaftung zu entgehen, flüchtete er 1931 mit der Familie nach Memrik und arbeitete in Stalino (Donetz) als Übersetzer von technischen Büchern ins Russische. In Stalino wurde er erneut verhaftet und zum Weißmeerkanal im hohen Norden verbannt.

1935 wurde er für einige Monate entlassen. Bald wurde er mit seiner Frau Katharina verhaftet und für sieben Jahre nach Sibirien ins Lager »Bamlag« verbannt. Zuvor wurde Alexander das Angebot gemacht, sich vom Glauben loszusagen und so der Verbannung zu entgehen. Das nahm er nicht an.

In der Verbannung arbeitete das Ehepaar die ersten zwei Jahre im Büro. 1938 wurden sie endgültig getrennt. Alexander kam in das Lager »Svobodny«, d.h. »Freiheit« – welch ein Hohn! Ein kurzer Kartengruß aus dem dortigen Gefängnis war sein letztes Lebenszeichen.

Mehr Infos über Handy-Kamera:



- 1893** geboren in Berdjansk in der Ukraine
- 1919** Heirat mit Katharina, geb. Dyck, zwei Kinder
- 1923** Ruf zum Dorfschullehrer einer deutschen Schule
- 1919 – 1924** Lehrtätigkeit
- ab **1923** Prediger und Leiter unter Mennoniten
- 1929** erste Verhaftung für mehrere Monate
- 1931** Flucht nach Memrik
- vermutl. **1932 – 1935** Verbannung an den Weißmeerkanal
- vermutl. **1936** dritte Verhaftung und Verbannung nach Bamlag/Sibirien
- vermutl. **1938** verstorben in Sibirien